

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **115/116 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Fabrik und Siedlung Sunila in Finnland. — LIGNUM, Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz. — Sulzer-Pumpen für Be- und Entwässerungsanlagen. — Aus der Geschichte des Kanalbaues. — Mitteilungen: Azyklische Gleichstrommaschine. Eidg. Luftamt. Eidg. Amt für Elektrizitätswirtschaft. Amerikanisches Selbstladegewehr. Ersatz der

Sandsteingewölbe einer Strassenbrücke durch Gerber-Plattenbalken in Eisenbeton. Explosion eines Kühlschranks. Verbesserte Formänderungstheorie verankerter Hängebrücken und Stabbogen. Eine Gas-Grossküche in Berlin. Verdienstersatzordnung. Neue Zürcher Strassenbahnwagen. — Nekrologe: Luigi Vanoni. Oberst Robert Ed. Fierz. — Literatur.

Band 116

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 3

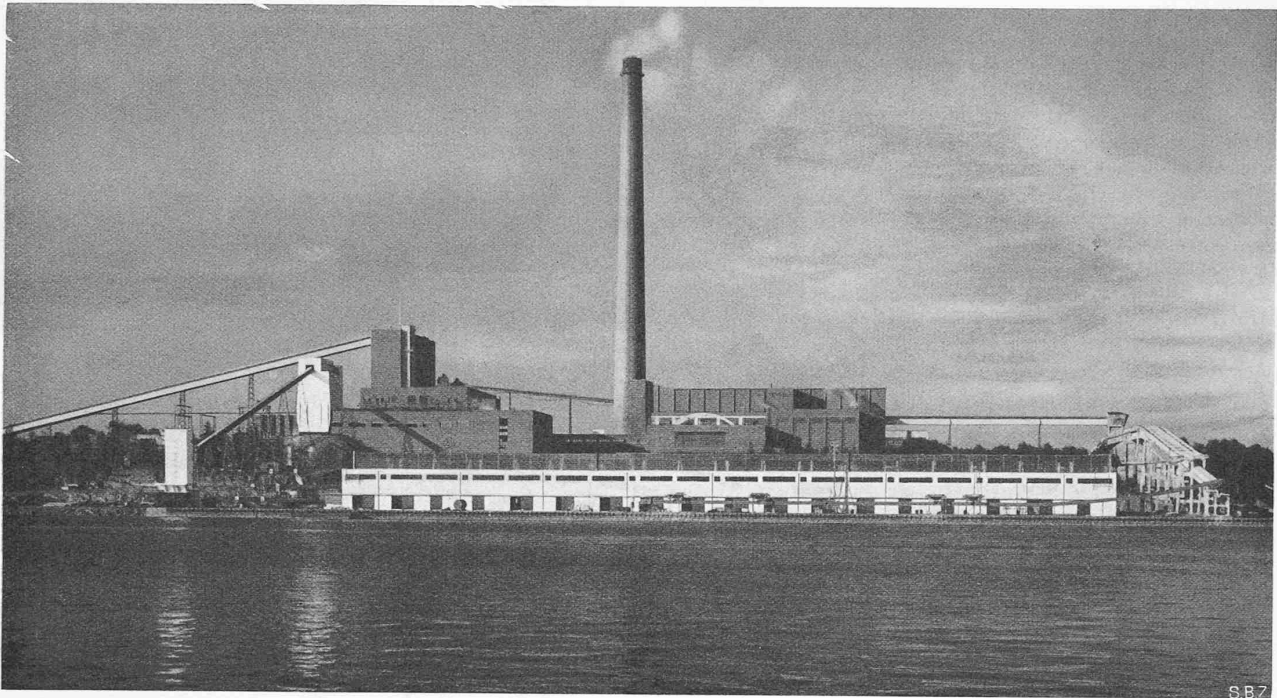


Abb. 1. Die Zellulosefabrik «Sunila» bei Kotka, Südfinnland. Ansicht aus Südwesten. — Arch. ALVAR AALTO, Helsinki

Fabrik und Siedlung Sunila in Finnland

Architekt ALVAR AALTO, Helsinki

«Die Sulphatzellulosefabrik Sunila ist entstanden als Resultat der Zusammenarbeit zwischen einigen führenden Firmen unserer Grossindustrie; sie ist also nicht von einer einzelnen Gesellschaft oder einem Konzern allein gebaut worden — ein Vorgehen, das wohl nur wenig angewandt worden ist in der Welt. Die Fabrik hat dadurch, sowohl im Hinblick auf ihre Organisation als auch auf den Umfang ihrer Produktion, eine Art nationalrationelle Stellung inne und bildet so ein Glied in der Kette der Ergebnisse einer freien Zusammenarbeit, die ohne theoretische «planwirtschaftliche» Systeme oder politische Zwangsmassnahmen

besonders in den skandinavischen Ländern entstanden ist und uns einen guten internationalen Namen gemacht hat.»

Mit diesen Worten leitet Alvar Aalto die Veröffentlichung dieses Fabrikbaus in der finnischen Zeitschrift «Arkitehti» ein.

Es war im Sommer 1936. Während die Schweiz schwer unter der Wirtschaftskrise litt, herrschte in Finnland eine Zeit des Aufstiegs, der wirtschaftlichen Blüte. Die Zahl der Arbeitslosen ging seit der Aufhebung der Goldwährung im Oktober 1931 ständig zurück und unterschritt in jenem Sommer die Tausendergrenze, sodass im Oktober 1936 das finnische Arbeitslosenamt seine Arbeitslosenstatistik aufheben konnte. Die Industrie arbeitete mit Hochdruck, durch Schichtenbetrieb wurde die Produktionsfähigkeit der Fabriken voll ausgenutzt; und doch konnte die Nachfrage nicht völlig befriedigt werden. Im Januar 1936 lagen z. B. in der finnischen Zelluloseindustrie Bestellungen da, die den Vollbetrieb aller Fabriken auf über ein Jahr hinaus garantierten. — So beschlossen die fünf grössten Holzgesellschaften des Landes den Bau der Fabrik Sunila, die mit einer Jahresleistung von 80 000 Tonnen zum grössten Typ der finnischen Zellulosefabriken gehört.

Das Bautempo war schnell, denn die gute Konjunktur sollte ausgenützt werden. Im Februar 1937, acht Monate, nachdem der Bauentschluss gefasst war, wurden die Häuser für die Werkmeister und Ingenieure bezogen, im März 1938 nahm die Fabrik die Produktion auf.

Die Situation. Die Fabrik liegt auf einer Insel im Meer an der Nordküste des finnischen Meerbusens, gegenüber der Stadt Kotka. Der Hauptarm des Kymi-Flusses, auf dem die Stämme aus dem Gebiet des Päjänne-Sees herabgeflösst werden, mündet kurz oberhalb der Fabrik und sichert ihr ausser dem Rohmaterial auch das erforderliche Süsswasser.

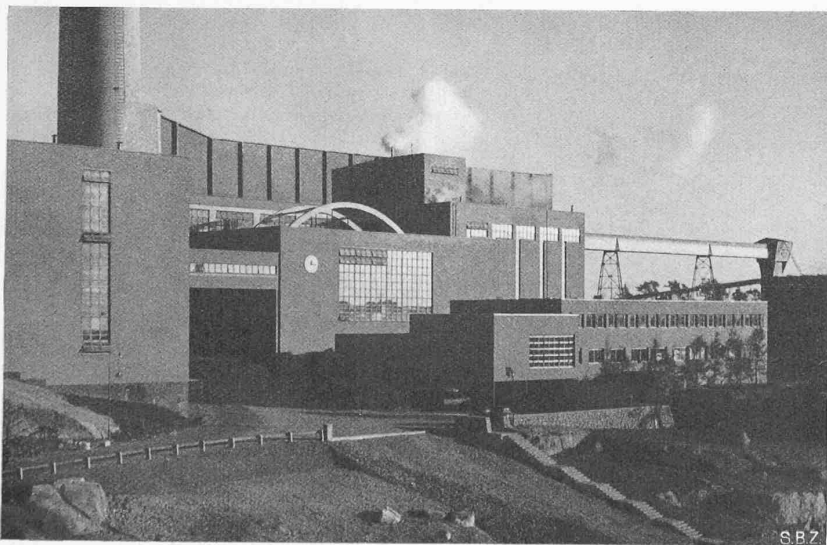


Abb. 2. Zuhinterst die Trocknerei, davor die Kraftzentrale, im niederen Bau die Bureaux (vgl. Abb. 7), ganz links die Kocherei